

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 26

Artikel: Zwei Aufklärungen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-576996>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

auf 7,829,000 Fr. auf. Das Eisenblech von weniger als 3 mm Dicke liefert uns zu mehr als 50% Deutschland, während der Rest in der Haupfsache von der Tschechoslowakei, Belgien, Polen, Österreich und Frankreich gedeckt wird. Eisenblech von 3 bis auf 10 mm Dicke und darüber beziehen wir vor allem aus Frankreich, der Tschechoslowakei und Deutschland. In weitem Abstand folgt endlich als Lieferant Belgien.

6. **Wellbleche.** Dieses Produkt von nicht allzu großer Bedeutung führt die Schweiz nicht aus. Die Einfuhr hat sich seit dem 1. Halbjahr 1929 nur unwesentlich verändert und beträgt 439,000 Fr. Belgien deckt hier 60% unseres Bedarfs. Der Rest entfällt auf Großbritannien, Frankreich und Deutschland.

7. **Stahlblech.** Auch hier gibt es nur eine schweizerische Einfuhr, die in der gleichen Berichtszeit des Vorjahres die bedeutende Summe von 8,442,000 Fr. ausmachte. Innert Jahresfrist hat sich nun die Einfuhrsumme auf 9,424,000 Fr. gehoben, d. h. um rund 12%. Die geringste Bedeutung hat das rohe Stahlblech zur Werkzeugfabrikation, auf dessen Bezugsländer hier daher nicht weiter eingetreten werden soll. Das gewöhnliche rohe Stahlblech kaufen wir größtenteils in Frankreich, Deutschland und Belgien. Die größte Verwendung findet das verzinkte, verbleite oder verzinkte Stahlblech. Hier halten sich unsere Bezüge von Deutschland und England ungefähr die Waage. Mit kleineren Anteilen sind an unserer Einfuhr beteiligt Belgien, Tschechoslowakei, Frankreich und Polen.

8. **Eisenbahnschienen und -Schwellen.** Der schweizerische Export in diesen Produkten ist ganz unbedeutend und es soll hier nicht näher darauf eingetreten werden. Wir stellen wiederum ein starkes Zunehmen der Einfuhr fest, nämlich von 3,140,000 auf 4,677,000 Fr. in der gegenwärtigen Berichtszeit. Von Bedeutung sind vor allem die Schienen und Schwellen von 15 kg und darüber pro Laufmeter. Hier deckt Frankreich fast unseren gesamten Konsum, während Deutschland erst in 2. und Belgien in 3. Linie kommt. Diejenigen von weniger als 15 kg pro Laufmeter, nicht gelocht und nicht gebogen, beziehen wir ebenfalls sozusagen ausschließlich aus Frankreich. Bei den Schienen und Schwellen von weniger als 15 kg pro Laufmeter, gelocht oder gebogen, sehen wir wiederum die gleiche Reihenfolge Frankreich, Deutschland, Belgien.

9. **Röhren.** Die Ausfuhr ist auf diesem Gebiete äußerst gering, sie beträgt nämlich wertmäßig nur Fr. 45,000 gegen Fr. 50,000 in der entsprechenden Periode des Vorjahres. Gewichtsmäßig ist merkwürdigerweise eine Zunahme unserer Ausfuhr von 19 auf 30 t festzustellen. Der Import ging von 7,257,000 auf 6,594,000 Fr. zurück. Die korrespondierenden Gewichtsmengen bewegten sich von 16,688 t auf 14,204 t hinunter. Bei den Röhren von weniger als 40 cm Lichtweite steht Frankreich an der Spitze unserer Bezugsländer. Es folgen dann mit verschiedenen Anteilen Deutschland und Belgien. Von kleinerer Bedeutung sind die übrigen Röhren und die Flanschen zu Röhren. Hier ist dagegen Deutschland fast unser ausschließlicher Lieferant.

10. **Röhrenverbindungsstücke.** Der Export sank von 5,103,000 Fr. im 1. Halbjahr 1929 auf Fr. 4,264,000 in der gegenwärtigen Berichtszeit. Die Importe bewegten sich nur unwesentlich von 1,276,000 auf 1,241,000 im 1. Semester 1930. Wichtig sind hier besonders die rohen Röhrenverbindungsstücke. Wir führen dieselben hauptsächlich nach Großbritannien aus, dem sich in sehr weitem Abstand Frankreich, Süd-Afrika, Argentinien anschließen. Unsere Bezugsländer in diesem Artikel sind Deutschland und mit einem sehr kleinen Anteil auch Schweden. Bei den verzinkten, verzinkten oder

verlupferten Röhrenverbindungsstücken ist unsere Ausfuhr ziemlich bedeutungslos. Bei der Einfuhr verweisen wir nur auf die fast vollständige Ausschließlichkeit unserer Bezüge aus Deutschland.

Aus dem vorstehenden Artikel geht zur Genüge hervor, daß mit Ausnahme der Portlandzementindustrie (wo, wie schon erwähnt, ganz spezielle Verhältnisse vorliegen) sämtliche Industriezweige der Baustoffproduktion in ihren Exportsummen starke Einbußen erlitten haben. Da nun aber die Baustoffgewerbe keine spezifische Exportindustrie sind, werden sie die Konjunkturschwankungen, Zoll erhöhungen usw. auch nicht so intensiv zu spüren bekommen, wie andere Industrien unseres Landes. Hingegen ist zu bedenken, daß jede Wirtschaftskrisis lähmend auf den Initiativegeist des Einzelnen einwirkt. Die Folge dieses geringeren Wagemuts, dieses kleineren Unternehmungsgeistes wird aber sein, daß der Einzelne, anstatt mit seinem Gelde seine Fabrikräume zu erweitern, anstatt neue Betriebe zu gründen, anstatt ein Haus zu bauen, es lieber irgendwo sicher und gefahrlos anzulegen bestrebt ist. So wird das Baugewerbe aller Voraussicht nach nicht direkt, aber indirekt von der kommenden Krisis betroffen werden. Im Laufe der Zeiten haben wir nun je und je sehen können, daß wie Welle und Wellental Krisis und Hochjunktur sich ablösen, und so wollen wir hoffen, daß auch diese Depression bald ihr Ende gefunden haben wird. —y.

Zwei Aufklärungen.

(Korrespondenz.)

Beitritt: „Neue Baustoffe. I. Insulite“.

Es hieß darin: „Eine 2,5 cm starke Platte aus diesem Baustoff soll dasselbe Isolationsvermögen besitzen wie 6 cm Holz, 28 cm Backstein oder 53 cm Beton. Nimmt man sich die Mühe, eine Umrechnung vorzunehmen, so findet man, daß Insulite ungefähr dieselbe Wärmeleitzahl beanspruchen kann wie Rosthaar, Filz, gepresste Strohfasern und Haarwolle und eher noch etwas günstiger dasteht als Stoffe wie Kork und Torfmull“. Ein Korkplattenfabrikant beschwert sich nun hierüber und sagt aus, daß seine „Frigorit-Platten“ schon bei 20 mm Dicke dasselbe Isolationsvermögen besitzen wie 6 cm Holz u. eine Wärmeleitzahl von 0,034 cal. m. std. aufweisen. Es liegt mir fern, die Richtigkeit seiner Zahlenangabe zu bestreiten. Ich möchte daher nur feststellen, daß ich von Kork im allgemeinen und nicht von Frigorit-Korkplatten im besonderen gesprochen habe. Die Wärmeleitzahl von Korkplatten variiert bekanntlich je nach Raumgewicht, Art des Bindemittels und Temperatur bei der Untersuchung sehr stark. In den „Mitteilungen aus dem Forschungshaus für Wärmeschutz in München“ (Heft 5) wird sie durchschnittlich mit 0,04 – 0,05 angegeben und das ausgezeichnete Buch „Heizung und Lüftung“ von Recknagel & Göring nennt dafür nur einen Mittelwert von 0,045 cal. m. std. Die Differenz der beiden Wärmeleitzahlen von „Frigorit“ und Korkplatten mittlerer Qualität scheint also sehr bedeutend zu sein. Es liegt somit durchaus im Bereich der Möglichkeit, daß ein neuer Baustoff besser isolieren kann als Korkplatten im allgemeinen und dabei zugleich doch schlechter als die besonderen Frigoritplatten. Wenn sich daneben noch bedeutende Preisunterschiede bemerkbar machen, so ist das hier nicht von Belang; die Art und Weise der Verwendung von Kork einerseits und Insulite andererseits decken sich keineswegs miteinander. Korkplatten werden meist als innere Isolierungsplatten angewendet und bleiben selten sichtbar, während Insulite meist ohne Verputz gelassen wird. Ich

verweise hier auf die gegenwärtige reiche Verwendung des neuen Baustoffes in Halle 4 der „Boba“ in Basel.

Betrifft: „Neue Zweige der Holzverarbeitung“.

In diesem Artikel war von „Lignostone“ die Rede, einem neuen holländischen Produkt, das nichts anderes ist, als sehr stark gepresstes und chemisch bearbeitetes Buchenholz, das sich infolge seiner außerordentlichen Schwere, Härte und Festigkeit auszeichnet und besonders zur Anfertigung von Türgriffen, Webschüzen, Schläger, Haspellatten und Spezialwerkzeugen für die Kunstuhr-Industrie reiche Verwendung findet. Es wird mit der Zeit hauptsächlich dem teuren westindischen Pochholz, das bei uns zu allerlei Dreharbeiten, Riemenscheiben, Achsenlager, Preßwalzen, Regellugeln etc. dient, zu einem scharfen Konkurrenten auswachsen, da es nicht nur eine größere Härte, sondern auch eine größere Elastizität als jenes aufweisen kann. Punktualähnlichkeit und Spaltfestigkeit soll Lignostone sogar unsere Kornelkirche überstreichen, deren Holz von Uhrmachern und Maschinenbauern gesucht ist, die es zu ihren Räderwerken der Wanduhren, zu Radkämmen, Preßten, Walzen und Weberschiffchen verarbeiten. In gleicher Eigenschaft steht es auch hinter dem schweren und zähen, welchen amerikanischen Persimmonholz nicht zurück. Da einige Leser dieses Blattes sich für Lignostone näher interessieren, sei die Fabrik, die sich mit dessen Herstellung befaßt, hier genannt: N. V. Maatschappij „Ago“, Lignostone-Fabrik, Ter Apel (Holland).

(Rü.)

Verbandswesen.

Schweizerischer Verband zur Förderung des Wohnungswesens und der Wohnungsreform. (Korresp.). Zahlreich sind die Delegierten dieses Verbandes aus dem ganzen Schweizerlande der Einladung zur Jahreshauptversammlung, die am 6./7. September in Basel stattgefunden hat, gefolgt. Die Boba, mehr noch die nach neuzeitlichen Richtlinien gebaute und als Ausstellungsobjekt dienende Wohnkolonie Eglisee verfehlten ihre wendende Wirkung nicht. Über 200 Delegierte füllten den blauen Mustermessesaal bei Eröffnung der Vollversammlung durch Herrn Dr. Peter aus Zürich, dem unermüdlichen Verbandspräsidenten. Das schweizerische Volkswirtschaftsdepartement, die Regierung von Baselstadt, die Länder Deutschland, Polen und Österreich waren durch Abordnungen vertreten. Die geschäftlichen Traktanden fanden eine rasche Erledigung. Anlaß zur Diskussion gab der dem Verband vom Bundesrat seinerzeit zur Verfügung gestellte Kredit von Fr. 200,000, der den gemeinnützigen Baugenossenschaften als rückzahlbarer Baukredit zur Verfügung gestellt werden kann. Ein aus der Mitte der Versammlung gestellter Antrag, den Bundesrat zu ersuchen, diesen Kredit auf Fr. 500,000 zu erhöhen, um den auf vollständig gemeinnütziger Basis Bauenden etwas besser beistehen zu können, fand einstimmige Annahme.

Nach der Besichtigung der Hallenausstellung fanden sich die Teilnehmer im roten Mustermessesaal zusammen zur Anhörung eines formschönen Vortrages von Herrn Stadtbaurichter Dr. Gut aus München über altes und neues Bauen. An Hand von Lichtbildern zeigte Herr Dr. Gut, wie an den großen Industriestädten die Menschen noch vor wenigen Jahren in eng zusammengebauten, Luft und Licht entbehrenden Häuserblöcken zu wohnen gezwungen waren, und wie man heute nun im Bereich dieser Industriestädte gewaltige Ein- und Mehrfamilienhauskolonien baut, einfach eingerichtet, aber alle Räume richtig dimensioniert und durchflutet von Luft und Licht. Auf die Volksgesundheit werde dieses neue Bauen nicht ohne wohlätigen Einfluß bleiben.

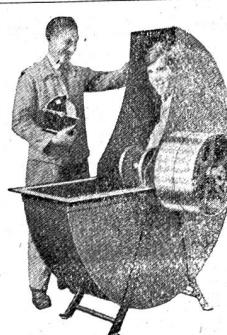
Am Sonntag zeigten die Basler den Teilnehmern ihre zahlreichen und schönen Wohnkolonien auf einer Autorundfahrt. Herr Dr. Jäggi erklärte im Freidorf bei Muttenz zum Schluß die nach seinen Leitsätzen erstellte Wohnkolonie des A. C. B., eine wirklich sehenswerte Mieteanlage von Einfamilienhäusern.

Über die neuen Wohnkolonie Eglisee waren die Meinungen sehr geteilt. Ganz allgemein wurde an den zu kleinen dimensionierten Räumen Anstoß genommen. Man ist ohne Zweifel da und dort weit über das äußerste gegangen, es geht nicht an, die Leute in so kleine Räume einzupferchen. Das Einfamilienhaus wirkt in dieser Ausführung keine Freunde. Es dürfte bei einigen Typen beim „Versuch“ sein Verbleben haben. — Die nächste Verbandsversammlung findet in Bern statt.

Schweiz. Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge. (Mitget.) Der eben in der Augustnummer der Verbandszeitschrift erschienene Jahresbericht 1929/30 läßt erneut das Wachstum des Verbandes erkennen. Die Zahl der Mitglieder ist auf 492 gestiegen. Der Großteil besteht aus Kollektivmitgliedern. In der Gruppe Berufsverbände hat sich neu dem Verbande angeschlossen der Schweiz. Bauernverband. Um ihm ein Vertretungsrecht im Vorstande einzuräumen, hat der Vorstand beschlossen, der Generalversammlung in Sitten eine Statutenrevision im Sinne der Erhöhung der Zahl der Mitglieder vorzuschlagen. Die Tätigkeit des Verbandes stand in der Berichtsperiode im Zeichen der Landwirtschaft. Die ordentliche Generalversammlung in Brunnen und die außerordentliche in Bern, befaßten sich mit dem Thema Gebirgs hilfe und deren Auswirkung auf die Probleme der Berufsberatung und Berufsbildung. Es wurde unter dem Präsidium von Dr. Hüller, Einsiedeln eine Studienkommission eingesetzt, welche die besonderen Aufgaben der Berufsberatung im Gebirge abzuklären und zu fördern hat. Der Verband ist nunmehr in der parlamentarischen Kommission zur Förderung der Interessen der Gebirgsbevölkerung vertreten.

Die Schweiz. Berufsberaterkonferenz, eine Unterorganisation des Verbandes, befaßte sich mit den besonderen Fragen der Berufsberatung auf dem Lande, insbesondere mit der Frage der Berufswahl der bäuerlichen Jugend. Die Aussprache mit Vertretern des Schweiz. Bauernverbandes förderte bedeutungsvolle Tatsachen zu Tage. Die Landwirtschaft benötigt der Hilfskräfte, denen sie aber nur schwer Aufstiegsmöglichkeiten zu bieten vermag.

Viele Bauernsöhne und Töchter kommen sehr verspätet oder überhaupt nicht mehr zur Berufswahl. Von geradezu ausschlaggebender Bedeutung ist die Bäuerinnenfrage. Der Einfluß der Hauswirtschaft, also der Frauenarbeit auf die Arbeitsfreude des Einzelnen und das Gedanken irgendwelches Gewerbes lässt die Aufgabe der Berufswahl und Berufsbildung der Mädchen als eine Frage erscheinen, deren Bedeutung gar nicht überschätzt werden kann. Leider fehlt in nicht wenigen Kantonen noch die Einsicht für den Wert der Berufsberatung für



Kugellagereinbau

Maschinenrevisionen 2557
Demontage, Speditionen
Montage jeder Art Maschinen

S. Müller-Meier, Zürich
Zypressenstr. 66 - Telephon 5